Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

136 (15.6.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 136. Dienstag den 15. Juni 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Zürich, 15. Juni. Laut einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung" aus Paris schreibt Senator Henri Beranger im „Petit Midi" über die Kriegslage: Jetzt können die Deutschen mit all ihrer schwerer Artillerie aus Galizien zurückkehren und dann noch einmal versuchen, sich den Weg nach Paris zu bahnen.

Zürich, 14. Juni. „Corriere della Sera" berichtet aus Paris, seit einiger Zeit würden in Frankreich neue Geschosse für das 7,5 Zentimeter-Geschütz angefertigt, die eine bedeutend stärkere Wirkung hätten als die bisherigen. Die Franzosen seien in der Lage täglich 100000 Geschosse herzustellen, infolge des gewaltigen Verbrauchs genüge dies indessen nicht.

Lyon, 14. Juni. Der „Progres" meldet aus Besancon: Die großen Mühlen von Tarraguez in Besancon, die von der Militärverwaltung requiriert worden waren, sind durch einen Brand zerstört worden. Die Mühlen sind im Jahre 1870 ebenfalls abgebrannt.

* Berlin, 15. Juni. Die „Westminster Gazette" versichert laut „Voss. Ztg.", daß der Krieg noch Jahre lang dauern könne und vermutlich auch dauern werde.

* Berlin, 15. Juni. Nach einer Londoner Meldung der „Tägl. Rundschau" ist die Frage der Beschaffung der Heeresmunition in eine ernste Krisis eingetreten. Lloyd George fordert die sofortige Anwerbung von Arbeitern aus Amerika.

* Berlin, 15. Juni. Die Durchbrechung der russischen Front im unteren Sangebiet bis weit hinein in das östlich des San gelegene Gebiet bedeutet, wie verschiedene Morgenblätter aus dem Kriegspressequartier melden, einen großen Erfolg der verbündeten Armeen. Der Widerstandsfähigkeit der ganzen russisch-galizischen Front sei dadurch ein Stoß versetzt, dessen Wirkungen sich in der weiteren Entwickelung der allgemeinen Kriegslage bald fühlbar machen würden.

* Berlin, 14. Juni. In der Londoner „Morning Post" fand man neulich die Mitteilung, bei Ossowiec sei vor kurzem der Stab einer deutschen Kavalleriedivision umzingelt und niedergemacht worden. Dabei hätte man den General von Wedel verhindert, sich zu erschießen. Die Geschichte dürfte glatterfunden sein. Einen Kavalleriegeneral von Wedel gibt es in der deutschen Armee überhaupt nicht.

* Berlin, 15. Juni. Die „Frankf. Ztg." stellt fest, daß mit den neuerdings gemachten 16000 Gefangenen die Zahl der seit anfangs Juni gefangenen Russen auf weit über 100000 gestiegen sei.

* Berlin, 15. Juni. Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Basel gemeldet, daß die „Baseler Nachrichten" aus Petersburg berichten, der russische Generalissimus, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, befinde sich in Moskau. Ein neues Aerztekollegium sei einberufen. Der russische Generalarzt der Feldarmee erachte einen zweiten operativen Eingriff als absolut notwendig.

W.T.B. Stockholm, 14. Juni. Gestern trafen hier auf der Durchreise nach Deutschland gegen 200 aus Rußland, und zwar aus dem Gefangenenlager Wologda, kommende deutsche Zivilgefangene ein. Der hiesige deutsche Hilfsverein nahm sich der Flüchtlinge, die zur Hälfte aus Frauen und Kindern bestanden und alle unverkennbare Spuren der Internierung trugen, an.

Genf, 14. Juni. In Italien herrscht laut „Nat.-Ztg." tiefe Niedergeschlagenheit über die Niederlagen am Isonzo, so sehr sich auch Cardornas Berichte bemühen, die Schlappe mit schlechtem Wetter und ungünstigem Terrain zu verschleiern. Die kriegshetzerische Mailänder Presse ist bereits sehr kleinlaut geworden und läßt es auch an versteckten harten Angriffen auf die Armeeleitung nicht fehlen. Die „Perseveranza" schreibt: Wir stehen leider nicht viel weiter, als wir vor drei Wochen standen, aber die Aufgabe ist sehr schwer. „Italia" schreibt: Der Feind ist unterschätzt worden. Alle Welt behauptete, Deutschland und Oesterreich-Ungarn seien am Verhungern, und jetzt entwickelt Oesterreich eine unerhörte Widerstandskraft, die uns auf die härteste Probe stellen wird.

* Berlin, 15. Juni. Der Khedive von Egypten sagte einem Vertreter des „Berl. Tagebl.": Unser Geschick ist mit dem der Zentralmächte unlösbar verwachsen. Der Sieg der deutschen Waffen ist auch unser Sieg.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 14. Juni. (Karlsr. Ztg.) Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich heute früh für einige Zeit ins Feld begeben.

W.T.B. Karlsruhe, 15. Juni. Heute morgen griffen etwa fünf feindliche Flieger die Stadt Karlsruhe während einer Dauer von ¾ Stunden an. Mehrere Personen wurden getötet und verletzt. An zahlreichen Stellen wurde militärisch bedeutungsloser Sachschaden angerichtet.

(D. G.-K. g.)

✠ Karlsruhe, 15. Juni. Der Kaiser hat dem Finanzminister Dr. Rheinbold in seiner Eigenschaft als Eisenbahnminister das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weißen Bande verliehen. Finanzminister Dr. Rheinboldt hat den Generaldirektor der Bad. Staatseisenbahnen Staatsrat Roth von dieser Auszeichnung unterrichtet und dabei betont, daß er darin eine ehrenvolle Anerkennung

---

Friede Sörrensen. 8)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Morgen will ich versuchen, das Bett zu verlassen. Wenn Du mir den Lehnstuhl dicht an das Bett rückst, kann mich der Bursche wohl hineinheben."

Ruth kämpfte mühsam die aufsteigenden Tränen hinab. Sie zwang sogar ein Lächeln in ihr Gesicht.

„Es wird sehr gut gehen, Papa. Und der Arzt sagt, bald kannst Du Dich dann selbst langsam im Zimmer bewegen, wenn Du Dich auf einen Stock stützest."

Ein bitteres wehes Lächeln umzuckte seinen Mund.

„Eine herrliche Aussicht, fürwahr! Vom Bett bis zum Divan — wenn es hoch kommt, bis zu meinem Schreibtisch dort am Fenster — wirklich — es ist um —"

Er brach jäh ab, als er in Ruths blasses zuckendes Gesicht sah. Sie umfaßte ihn mit leidenschaftlicher Innigkeit.

„Papa — mein armer lieber Papa," sagte sie erschüttert.

Er strich ihr das Haar zärtlich aus dem Gesicht.

„Sieh nicht so traurig aus, meine Ruth. Ich werde mich schon daran gewöhnen, durchs Leben zu humpeln. Wenn ich nur erst das Bett nicht mehr zu hüten brauche, dann kann ich doch wenigstens Dich ein wenig entlasten, brauche Dich nicht um jede Kleinigkeit zu bemühen. Und dann wird ja auch Mama zu bewegen sein, einmal länger als zehn Minuten bei mir auszuhalten. Ich habe so manches mit ihr zu besprechen. Es wird nun alles anders werden müssen bei uns."

„Darum sorg Dich doch jetzt nicht, Papa." Er lächelte trübe.

„Die Sorgen kommen von selbst, ich rufe sie nicht."

Während er bekümmert vor sich hinsah, tönte die Wohnungsklingel in einer kurzen, scharfen Weise. Ruth schrak zusammen, sie wußte, so schellte nur ihr Bruder.

„Es ist Hans," sagte Steinbach lauschend.

„Ja — er geht hinüber zur Mama. Wahrscheinlich glaubt er, Du schläfst. Ich will ihm gleich sagen, daß Du munter bist."

Ehe er etwas entgegnen konnte, war sie aus dem Zimmer. Was wollte Hans schon heute? Kam er des Geldes wegen, war es so eilig? Sie wollte um jeden Preis verhindern, daß er mit dem Vater darüber sprach.

Hans stand noch im Vorsaal vor dem Spiegel und bearbeitete sein gescheiteltes Haar mit zwei Bürsten.

„Tag, Ruth. Nun, wie geht es Papa?"

„Wie immer, Hans. Was willst Du heute hier? Du wolltest doch erst morgen kommen," flüsterte sie.

Er zuckte mit den Achseln.

„Ich hab' es mir anders überlegt. Ist ja Unsinn, daß ich's noch um einen Tag verschiebe — sagen muß ich's Papa doch."

Sie faßte nach seinem Arm.

„Sag's nicht, Hans, ich bitte Dich, schone Papa. Er ist jetzt so leicht erregt! Nur bis morgen warte noch, komm' morgen abend her. Da ist Mama mit Ellen in der Oper. Sie haben Billetts bekommen von Arnheims, die verhindert sind. Vielleicht kann ich Dir das Geld bis dahin verschaffen."

Er sah sie ungläubig an. In seinem hübschen Gesicht zuckte es ungeduldig.

„Du? Wie willst Du zu so viel Geld kommen?"

„Das sollst Du morgen hören. Jetzt schweig' davon, ich bitte Dich. Und nun komm' mit hinein zu Papa, sag' ihm ein liebes, gutes Wort, Hans — er ist so elend."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

der Leistungen der Bad. Eisenbahnen zu Beginn und während der bisherigen Dauer des Krieges, sowohl in persönlicher, wie in technischer Hinsicht erblicke. Nur im Sinne einer Ehrung der gesamten Bad. Eisenbahnverwaltung, d. h. aller ihrer Angehörigen vom letzten Arbeiter bis zum obersten Beamten, die zu der vorzüglichen technischen Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit unserer Eisenbahnanlagen und zur glatten Bewältigung der an den Betrieb gestellten gesteigerten Anforderungen des Krieges in unermüdlichem Pflichtbewußtsein ihr Bestes beigetragen haben, habe der Finanzminister, so heißt es am Schluß des Schreibens, diese Auszeichnung entgegengenommen.

Karlsruhe, 15. Juni. Der stellv. kommandierende General des 14. Armeekorps erläßt eine Bekanntmachung, in welcher folgendes bestimmt wird: Es haben Veröffentlichungen über die Gesamtverluste des deutschen Heeres und der deutschen Marine stattgefunden, die, wenn sie auch auf das amtliche in den Verlustlisten enthaltene Material Bezug nahmen, doch nicht Anspruch auf Richtigkeit erheben konnten und zum Teil weit übertriebene Zahlen angaben. Derartige Mitteilungen sind geeignet, grundlose Beunruhigungen in der Bevölkerung hervorzurufen und auch im Auslande unrichtige Vorstellungen über die deutschen Verluste wachzurufen. Ich verbiete alle derartigen Veröffentlichungen ohne Unterschied. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr geahndet.

— In der letzten Zeit mehren sich bei dem stellvertretenden General-Kommando Anzeigen, die keine Unterschrift oder aber nur eine unleserliche oder unrichtige Unterschrift tragen. Derartige Anzeigen wirken gerade in einer Zeit, in der der Mannesmut seine schönste Blüte feiert, recht wenig günstig. Es sollte erwartet werden, daß jedermann den geringen Mut besitzt, für seine Mitteilungen auch mit seinem Namen einzutreten. Das General-Kommando kann derartige unterschriftslose Anzeigen fernerhin nicht mehr berücksichtigen.

Gartenarbeit für die Verwundeten. In der Montagssitzung des Badischen Roten Kreuzes wurde ein kriegsministerieller Erlaß bekannt gegeben über die Beschäftigung der Verwundeten im Freien, bei Garten- und landwirtschaftlichen Arbeiten. In dem Erlaß wird der Wert einer solchen Beschäftigung hauptsächlich für die Nervenkranken betont. Eine solche Beschäftigung der verwundeten Soldaten hat man in Baden bereits eingeführt. Von einem Lazarett in Karlsruhe, wie auch von Verwundeten in Mannheim wird Gartenarbeit ausgeführt. Der Minister des Innern Dr. Frhr. von Bodman teilte dabei auch mit, daß die landwirtschaftliche Lehranstalt Augustenberg bei Durlach Kriegsbeschädigte mit Gartenarbeiten beschäftigt.

— Im Residenztheater Karlsruhe (Waldstraße 30) geht vom Mittwoch, 16. bis Freitag, 18. Juni ein neuer Spielplan in Szene. Derselbe bringt zunächst ein äußerst spannendes Detektiv-Drama in 3 Akten „Vampyre der Großstadt", dann noch 3 weitere Dramen: „Die Stimme des Meeres", „Die Toteninsel" (5 Akte) und „Sein zweites Gesicht". Ferner wird ein Kriegsfilm „Freuden des Landwehrmanns" mit drolligen Szenen gezeigt. Eine Humoreske „Fricot und die Eier" und eine hübsche Naturaufnahme „Hochwildjagd im Böhmerwald" vervollständigen das in allen Teilen gediegene Programm. Außerdem werden fortlaufend die neuesten Kriegsberichte (vom Großen Generalstab zensiert) auf die Leinwand gebracht, sodaß allen Interessen Rechnung getragen ist.

✠ Durlach, 15. Juni. Unteroffizier Christian Kleiber von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Den Tod fürs Vaterland starb Krankenträger Emil Kirchenbauer von Langensteinbach.

Heidelberg, 15. Juni. Am gestrigen Montag waren laut „Heidelberger Tagblatt" hundert Jahre seit der ersten Schloßbeleuchtung verflossen. Die Beleuchtung fand damals anläßlich der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen in Heidelberg statt. Die „schönste Ruine der Welt" war mit Kacheln und Holzfeuer beleuchtet, während seit 50 Jahren die bengalische Beleuchtung üblich ist.

△ Mannheim, 15. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde der 45jährige Tüncher Karl Bernhard Haas von einem Schutzmann erschossen. Haas, der sich in Begleitung eines zweiten Mannes befand, sollte wegen Ruhestörung verhaftet werden und widersetzte sich dem Schutzmann. Als er schließlich mit einer Bierflasche auf den Schutzmann losging, machte dieser von seiner Schußwaffe Gebrauch und streckte Haas nieder. Der Begleiter des Haas wurde verhaftet.

✱ Freiburg, 14 Juni. Der hier im Alter von 76 Jahren verstorbene Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Freiherr Friedr. von Neubronn stammte aus Lahr und trat 1862 in den badischen Staatsdienst ein. Er war längere Jahre Staatsanwalt in Mannheim, wurde 1875 Ministerialrat, 1879 Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht, sieben Jahre später daselbst Senatspräsident und 1899 Oberlandesgerichtspräsident. Im September 1909 trat der hochverdiente Beamte und hervorragende Jurist in den Ruhestand, den er in Freiburg verlebte. Der Ersten Badischen Kammer gehörte von Neubronn von 1901/1902 an. In der Zweiten Kammer vertrat der Verstorbene von 1881—1889 den damaligen Wahlkreis Emmendingen.

△ Freiburg, 15. Juni. Der von der Heidelberger Sternwarte am Sonntag nachmittag 3,16 Uhr verzeichnete ziemlich heftige Erdstoß wurde in der Umgebung Freiburgs recht lebhaft verspürt.

© Engen, 14. Juni. Einen ganz gewaltigen Preisabschlag haben die Kartoffeln erfahren. Noch vor wenigen Wochen mußte man hier 7 Mark für den Zentner zahlen, während sie jetzt für 3 Mark pro Zentner angeboten werden.

W.T.B. Konstanz, 14. Juni. In dem hiesigen Erzbischöflichen Knabenseminar Konradihaus sind sämtliche 86 Zöglinge an Fischvergiftung erkrankt. Zwei von ihnen sind bereits gestorben. Die übrigen liegen schwerkrank darnieder. — Hierzu wird unterm 15. gemeldet, daß die Fälle in normaler Weise verlaufen. Es besteht die Hoffnung, daß außer den bisherigen Todesfällen keine weiteren Opfer gefordert werden.

W.T.B. Konstanz, 15. Juni. (Nichtamtlich) In der Nacht vom Sonntag auf Montag sind zwei russische Kriegsgefangene, die aus dem Lager in Ulm entflohen waren, in einer Gondel nach Romanshorn gefahren. Von da begaben sie sich nach Amriswil, wo sie aufgegriffen wurden.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 12. Juni. Bei der heutigen Gedenkfeier des Hundertjahrtages der Deutschen Burschenschaft im Kaisersaal des Zoologischen Gartens hielt Kultusminister D. Dr. v. Trott zu Solz eine Rede, in der er etwa folgendes ausführte:

Diese schlichte Feier paßt sehr wohl in die große und ernste Zeit. Denn was die Begründer der deutschen Burschenschaft vor hundert Jahren als ihre idealsten Ziele bekannten, was sie mit begeisterten Worten auf ihre Fahnen schrieben, das ist heute das Kennzeichen der Zeit. Was sie für die akademische Jugend erstrebten und woran die Burschenschaft durch alle Wirrungen und Irrungen der Zeit unentwegt festgehalten hat, das ist heute Gemeingut des ganzen Volkes in einem Maße geworden, wie es jene hoch-

---

Ruths Stimme brach vor Herzeleid. Hans sah sie etwas scheu und verlegen von der Seite an. Sein Gewissen klagte ihn an, daß er dem Vater nicht liebevoll genug begegnet war. Aber mein Gott — er war doch Soldat und kein zimperliches Frauenzimmer!

Aber er ging dann doch mit einem wärmeren Ausdruck im Gesicht an das Bett des Vaters.

„Tag, lieber Papa. Nun — geht es wieder ein bißchen besser heute?"

„Danke Dir, Hans. Es geht, so gut es gehen kann. Keinen Dienst heute?"

„Um drei Uhr wieder, Papa. Da wollte ich erst nochmal nach Dir sehen. Ich hoffte schon, Dich außer Bett zu finden."

„Morgen will ich's versuchen mit dem Aufstehen."

„Das freut mich, Papa, wahrhaftig, freut mich sehr. Du — was ich sagen wollte — da traf ich gestern bei Tisch einen früheren Kameraden. Der ist jetzt in L . . . . in Garnison. Wir saßen nach Tisch noch eine Stunde beisammen und was meinst Du wohl, von wem wir sprachen?"

In Fritz Steinbachs Augen war es einen Moment aufgezuckt, als Hans die Stadt L . . . . nannte.

„Nun?" frug er halblaut.

„Von Mamas Halbschwester Fräulein Friede Sörrensen. Du — die spielt eine Rolle in L . . . ., mein Kamerad war sehr erstaunt, als er von unserer Verwandtschaft hörte, und gratulierte mir zu der famosen Erbtante. Soll ja scheußlich viel Mammon haben, die alte Dame, und einen großen Grundbesitz. Sag' mal, Papa, warum besteht eigentlich kein Verkehr zwischen ihr und uns? Ist es nicht sehr unklug, daß wir uns von ihr so fernhalten? Sie ist ledig und kinderlos, haben wir da nicht berechtigte Hoffnung auf eine Erbschaft?"

Steinbach sah zur Decke empor.

„Nein, mein Sohn, keine. Das schlag' Dir aus dem Sinn. Wir sind — verfeindet — seit langen Jahren — das hab' ich euch doch schon einmal gesagt. Ich wüßte nicht, wie Friede Sörrensen dazu käme, euch etwas zu vererben?"

„Aber wir sind doch wohl ihre nächsten Verwandten? Mein Gott, solche Familienzerwürfnisse lassen sich doch aus der Welt schaffen. Weißt Du, ich hätte Lust, mich ein bißchen an die alte Dame heranzupirschen. Was meinst Du dazu?"

Steinbach fuhr jäh im Bett empor.

„Das wirst Du nicht tun, ich verbiete es Dir," sagte er heftig.

„Aber, Papa, bitte, nimm es mir nicht übel, ist das nicht recht unklug? Ich meine, in unserer Lage ist falscher Stolz sehr unangebracht. Wie die Verhältnisse liegen, müssen wir jede Gelegenheit benützen, sie zu verbessern," sagte Hans eindringlich.

Steinbach atmete tief und schwer. Endlich sagte er tonlos:

„Diese Gelegenheit werden wir sicher unbenutzt lassen. Höre mich an, mein Sohn. Mama und ich, wir haben an Friede Sörrensen einst schweres Unrecht begangen, ein Unrecht, das nie wieder gut zu machen ist. Außerdem sind alle Brücken zwischen uns abgebrochen."

Hans nagte an seiner Lippe und sah sehr verstimmt aus. Noch gab er sich nicht besiegt.

„Mama hat aber doch selbst schon den Gedanken in Erwägung gezogen, sich um Hilfe an ihre Schwester zu wenden. Du vergißt, daß lange Jahre dazwischen liegen."

Steinbach krampfte die Hände in die Bettdecke. Seine Stirn rötete sich und die Adern schwollen an.

„Ich weiß, daß Mama davon gesprochen hat, aber ich kann es nur bedauern. Niemals würde ich erlauben, daß ihr euch Friede Sörrensen nähert, um ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen, nie so lange ich lebe, das präge Dir fest ein, Hans."

Der junge Mann zuckte die Achseln, als wollte er sagen: Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. Ruth aber beugte sich besorgt über den Vater.

„Du sollst Dich doch nicht aufregen, Papa. Bitte, sei ruhig. Hans wird nie gegen Deinen Willen derartiges tun."

Steinbach sank ermattet in sein Kissen zurück. Nur wenige gleichgültige Worte tauschten Vater und Sohn noch. Dann erhob sich Hans, um sich von dem Vater zu verabschieden.

„Ich will nur Mama noch begrüßen, dann muß ich gehen," sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gemuten Burschen kaum erträumten, und wie wir selbst, die Lebenden, es kaum erwartet haben. Alle deutschen Stämme vom Meer bis zu den Alpen, das ganze deutsche Volk, beseelt vom Geist der Einigkeit und Zusammengehörigkeit, steht geschlossen um seinen Kaiser und ist bereit, alles einzusetzen für das große Erbe der Väter, für deutsches Land und deutsches Wesen; sie verteidigen dieses unschätzbare Gut gegen eine Welt von Feinden mit einer Kraft, mit einer Zuversicht und einer Entschlossenheit, wie es die Geschichte noch nicht gekannt hat. Wer immer die Waffen tragen kann, steht draußen in heldenmütigem Kampf gegen den Feind, und hier im Lande sind alle von dem Gedanken erfüllt, dem Vaterland zu dienen, und mit beizutragen zu seinem endgültigen Sieg. Bei so hochgespanntem vaterländischen Empfinden wird auch diese Feier völlig unter dem vaterländischen Gedanken stehen. Das führt uns von selbst zu unserem Kaiserlichen Herrn, der dem deutschen Volk das Vaterland verkörpert in diesem gigantischen Kampf um den Sieg. Mehr wie je schlagen ihm die deutschen Herzen entgegen und heiße Gebete steigen zum Himmel für ihn empor. Gott schütze, Gott erhalte unsern Kaiser und lasse ihn siegreich an der Spitze seiner heldenmütigen Armee einziehen in seine Hauptstadt, um dann von neuem die in erhöhtem Glanz strahlende Macht des Deutschen Reiches einzusetzen für den Frieden der Welt.

Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommen Hoch auf den Kaiser.

Der Kaiser hat auf das Huldigungstelegramm, das von der Festversammlung zur Hundertjahrfeier des Bestehens der Deutschen Burschenschaft an ihn abgesandt worden war, folgendes Antworttelegramm gesandt:

Den zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Deutschen Burschenschaft vereinten alten und jungen Burschenschaftern meinen herzlichen Dank für das erneute Gelübde unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich. Mit besonderer Befriedigung gedenke ich der zahlreichen Männer, die aus der Deutschen Burschenschaft dem deutschen Volke als Führer und Mitkämpfer für seine idealen und realen Güter in Kriegs- und Friedenszeiten erwachsen sind. Meine dankbare Anerkennung gilt auch allen den Tausenden von Burschenschaftern, die gegenwärtig im Verein mit den übrigen Heldensöhnen der deutschen Stämme an den Grenzen des Reiches für Freiheit, Ehre und Vaterland gegen eine Welt von Feinden siegreich kämpfen.

Wilhelm I. R.

W.T.B. Berlin, 14. Juni. (Nichtamtlich.) Heute vormittag gegen 10½ Uhr wurde an der oberen Schleuse vor dem Grundstück Schleusen-Ufer 6 aus der Spree die Leiche eines 10- bis 13 jährigen Mädchens geländet, die in einem Pappkarton verpackt war. Allem Anschein nach liegt ein Verbrechen vor.

W.T.B. Berlin, 14. Juni. Das „Berl. Tagbl." meldet aus München: Ein schwerer Wolkenbruch hat die bekannte Ortschaft Oberammergau heimgesucht. Das kleine Flüßchen Leine, das in die Ammer fließt, wurde zu einem reißenden Strom und setzte die meisten Häuser unter Wasser.

Griechenland.

W.T.B. Athen, 13. Juni. (Nichtamtlich.) Die Besserung der Gesundheit des Königs hält an. Der Zustand der Wunde ist gut. Der Darmkatarrh bessert sich. Temperatur 37,1, Puls 106, Atmung 20.

W.T.B. Athen, 14. Juni. (Nicht amtlich.) Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten sind der Regierung bereits 130 Sitze in der Kammer sicher. Saloniki wählte sämtliche 32 Regierungsvertreter. In Attica behauptete sich die Venizelos-Partei mit sämtlichen 22 Sitzen. Die Lage für die Regierung in den Provinzen ist überall günstig.

Berlin, 15. Juni. Zu den griechischen Wahlen sagt die „Voss. Ztg.": Das Kabinett Gunaris darf mit dem Ausfall der Wahlen zufrieden sein. Gunaris hat die Möglichkeit, mit dem neuen Parlament zu regieren. Die „Deutsche Tagesztg." schreibt: Nach dem bisherigen Verlauf der Wahlen hat es den Anschein, als ob die Bevölkerung sich endgültig von der Abenteurerpolitik des früheren Ministerpräsidenten abgekehrt habe. Vielleicht hat auch die schwere Krankheit des Königs dem Volk klar zum Bewußtsein gebracht, wie viel Vertrauen diejenigen politischen Wege verdienen, die der König dem griechischen Volke erweist.

Verschiedenes.

— (Etwas vom Prinzen Eitel Friedrich.) Aus einem Feldpostbrief eines jungen Karlsruhers: Bei brennender Sonne marschierten wir (in Galizien); und wie wir doch anfingen, müde und schlapp zu werden, da kam durch Staub und Hitze unser Kaisersohn. „Nun, Jungens, Kopf hoch und forsch aufgeschaut, S. K. H. Prinz Eitel Fritz kommt!" — Und da reckt sich alles, weg ist die Müdigkeit verwischt die Spuren der Anstrengungen. Es hat eben doch etwas begeisterndes, wenn wir sehen, wie unser Prinz die Gefahren und Anstrengungen mit uns teilt. Wir lieben ihn alle, und jeder Grenadier kennt ihn genau. Wir kennen ihn seit Kriegsanfang und haben erlebt, wie er als Regimentskommandeur bei St. Quentin mit der Trommel in der Hand uns anführte, wie er als Brigadekommandeur bei Perthes und Mesnil zum Entsetzen seines Adjutanten vorn im vordersten Schützengraben weilte. Und nun sehen wir ihn täglich als unseren Divisionsführer, nicht im Auto Staub aufwirbelnd an der Infanterie vorbeifahrend, sondern hoch zu Roß neben uns herreitend, bald den einen, bald den anderen von seinen Grenadieren ansprechend. Sein Schneid und seine Einfachheit haben ihm alle Herzen gewonnen.

— Ein Zehnjähriger will unter die Soldaten. Von der Begeisterung, welche auch die jüngsten Glieder unseres Volkes beherrscht und sie mit leuchtenden Augen die Heldentaten unserer Truppen verfolgen läßt, legt der Brief eines Zehneinhalbjährigen Zeugnis ab, der dieser Tage, weil an das „Großherzogliche Kriegsministerium in Karlsruhe" adressiert, als unbestellbar nach Lahr zurückkam, nachdem von der Postdirektion der Name des Absenders festgestellt war. Der Brief lautet folgendermaßen: „Geehrte Herren! Da ich jeden Tag selber lese (auf den Extrablättern), wie die braven deutschen Truppen Fortschritte machen, zuckt es in mir selber und wäre gern dabei gewesen. Wenn ich Sie bitten darf, so nehmen Sie mich doch in das Infanterie-Regiment Nr. 138. Ich wäre Ihnen dafür sehr dankbar. Ich bin gesund, auch mäßig im Essen und Trinken. Nur das Alter noch nicht ganz reicht. Mein Vater ist ein Landsturmmann und ist zur Zeit im Felde. Wenn Sie mich aufnehmen, wäre es mir sehr recht. Ich opfere mich gerne dem Vaterland. Geben Sie bitte gleich Nachricht."

— Der Erbe des Sandwirtshofes steht als jüngster Standschütze an der italienischen Grenze. Der 15jährige Sohn des jetzigen Sandwirts von Passeyer, dem ehemaligen Besitztum Andreas Hofers, hat die Realschule, deren Schüler er war, verlassen, und ist als Standschütze mit zur Verteidigung der Tiroler Grenze ausgezogen. In einem Feldpostbrief an seine Eltern schildert er die Begeisterung der Tiroler, die an die erinnert, wie sie vor hundert Jahren unter Andreas Hofer geherrscht.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur **Schöffengerichtssitzung** am Mittwoch den 16. Juni 1915, vorm. 9 Uhr: 1) Karl Albert Gröhbühl von Berghausen wegen Unterschlagung und Diebstahls. 2) Christian Jakob Schindel von Durlach wegen Körperverletzung. 3) Karl Albert Gröhbühl von Berghausen wegen Diebstahls. 4) Heinrich Müller von Jöhlingen wegen Diebstahls. 5) Friedrich Weiler Ehefrau, Ernstine geb. Kunzmann von Durlach, wegen Beleidigung der Christian Heim Ehefrau, Hortense geb Mück in Durlach 6) Christian Kottler von Durlach wegen Beleidigung der Therese Bumbalek in Durlach. 7) Benjamin Mayer von Königsbach wegen Beleidigung des David Marx in Gernsbach.

☞ Der Amtliche Bericht der Obersten Heeresleitung ist bis Beginn des Druckes nicht eingetroffen.

Die Hundstaxe betreffend.

Die Besitzer von Hunden werden darauf hingewiesen, daß bei Vermeiden der einfachen Taxnachzahlung und der doppelten Taxentrichtung als Strafe, neben welcher die Einziehung der Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, angeordnet werden kann, **jeder über 6 Wochen alte Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der Steuereinnehmerei am Ort des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthaltes des Besitzers anzumelden und für denselben gleichzeitig die vorgeschriebene Taxe zu entrichten ist.**

Ueber 6 Wochen alte Hunde, welche nach diesem Termin bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzerlangung bezw. Einbringung, Hunde, welche erst nach dem Anmeldetermin das Alter von 6 Wochen erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden. Der Besitzer eines Hundes hat hinsichtlich der Taxe den Rückgriff auf den Eigentümer.

Durlach den 14. Juni 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Brot- und Mehlversorgung.

Auf Grund von § 36 d der Bundesratsverordnung vom 25. Januar ds Js. wird der Kleinverkaufspreis für Mehl und Brot in hiesiger Stadt mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Weizenauszugsmehl	30	Pfg. das Pfund
Brotmehl	24	„ „ „
Roggenbrot, der Laib zu 750 gr .	31	„
„ „ „ „ 1500 gr .	62	„
Doppelwasserweck (80 gr) . .	6	„
Zwieback (100 gr)	20	„

Vom 1. Juli ds. Js. ab erfährt der Brotpreis eine weitere Ermäßigung und zwar wird er für den Laib von 750 gr auf 30 Pfg., für den Laib von 1500 gr auf 60 Pfg. festgesetzt.

Durlach den 15. Juni 1915.

Der Ausschuß für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Erstellung eines Grabdenkmals für den verstorbenen Bürgermeister Dr. Reichardt.

In der am 12. ds. Mts. stattgehabten Sitzung des Preisgerichts wurden folgende Preise zuerkannt:

1. dem Entwurf +++ ein Preis mit 75 ℳ
2. dem Entwurf „Durlach" ein Preis mit 75 ℳ

Die nachträgliche Eröffnung der Briefumschläge ergab als Verfasser:

des Entwurfs +++ Herrn
Architekt Wilhelm Sackberger hier,
des Entwurfs „Durlach" die Herren
Willy und Walter Sackberger hier.

Das Preisgericht empfahl die Ausführung des Entwurfs „Durlach".

Die sämtlichen eingereichten Projektentwürfe sind am **Freitag den 18. und Samstag den 19 ds. Mts** während der üblichen Geschäftsstunden, sowie am **Sonntag den 20. ds. Mts, vormittags 9 bis 12 Uhr, im Rathaussaal** zu jedermanns Einsicht ausgestellt.

Durlach den 14. Juni 1915.

Das Preisgericht:
Dr. Zierau.

Ia. Gußstahlsensen

Sensenwörbe und Ringe, Sicheln, Rechen, Heu- und Düngergabeln, Kümpfe, Wetzsteine

Gras- und Klee-Mähmaschinen

Heuwender, Schwadenrechen, Ernterechen, Heu-Auf- und Ablademaschinen

Ferner: **Eiserne und hölzerne Gartenmöbel,** als:
Tische, Stühle, Bänke und Fußschemel
empfiehlt billigst

K. Leussler, Lammstr. 23, Tel. 108.

Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr.
Durlach, Rettungshaus Mittwoch, 16. Juni, 4 Uhr nachm.

Kaufen Sie nur den altbewährten
Original-Pyramiden-Fliegenfänger „Schwapp“
Stück 6 ₰, 10 Stück 55 ₰,
100 Stück ℳ 4.50.
Honig-Fliegenfänger mit Stift „Aeroxon“
Stück 5 ₰, 10 Stück 45 ₰,
100 Stück ℳ 3.50.
Für Großabnehmer billigst.
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Für die Feldpost!

Salzburg. Wunderbalsam
Preis p. Fl. 25 ₰
6 St. ℳ 1.25, das Dtzd. ℳ 2 50
„Astka“-Zahnpaste
zahnsteinlösend, Preis per Tube 60 ₰, 3 Tuben ℳ 1.50.
Steinsche Löwen-Apotheke
Durlach.

Spargeln

— täglich frisch — empfiehlt
Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Yelka

das beste Gasbügeleisen der Gegenwart, vollständig geruchlos im Gebrauch, Innenheizung, Gasverbrauch ca. 1½ ₰ pro Stunde.
Eisenwaren u Haushaltungsartikel
G. m. b. H.
Hauptstrasse 48.

Stroh

verkauft zu Tagespreisen
M. Junck Witwe,
Batzenhof.

Honigschleudermaschine
mit unterem Friktionsantrieb, für alle Rahmen passend, hat billig abzugeben **K. Leussler**
Lammstr. 23, Telephon 108.

PFUI!

sagt die Hausfrau, wenn sie **Schwaben** und **Russen** massenhaft in der Küche herumkriechen sieht. **„TANATOL“** für 40 und 80 ₰ vernichtet diese über Nacht, sonst Geld zurück. Nur zu haben in der **Adlerdrogerie Aug. Peter**

Guterhaltener Kinderwagen
zu verkaufen
Schillerstraße 4, 3. St.

Wegen Trauer ist ein **elegantes, neues Woll-Musselinkleid,** für schlanke Figur passend, zu verkaufen. Händler verbeten. Zu erfragen im Verlag.

Eine Frau sucht Beschäftigung in **Feldarbeit.** Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Christof Kiefer

sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Besonderen Dank allen denen, die ihn mit Liebesgaben erfreuten.

Durlach den 14. Juni 1915.

In tiefer Trauer:
Frau Gretchen Kiefer, geb Zipper
mit ihren vaterlosen Kindern **Anna** und **Trudel.**

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Steidinger

geb. Kiefer

nach kurzem schweren Leiden heute mittag ½4 Uhr im Alter von 35 Jahren sanft verschieden ist.

Durlach den 14. Juni 1915.

In tiefer Trauer:
Karl Steidinger, zur Zeit im Feld.
Familie Adam Steidinger.
Familie Steinbrunn.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 16 Juni, abends 6 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Lammstraße 39.

Zur Hederich-Vertilgung

empfiehlt fein gemahlenen **Kainit,** ferner zum Bespritzen der Bäume und Reben **Baum-, Reben- und Pflanzenspritzen** und **Kupferklebekalkmehl, Schwefelblasbälge** und **gemahlener Schwefel.**

K. Leussler, Durlach
Lammstraße 23, Telephon 168.

Betriebs-Eröffnung.

Hierdurch dem verehrten Publikum zur gefälligen Anzeige, daß ich das

Hilda-Bad Grötzingen

neu eröffnet habe und empfehle meine

Wannen-, Brause- u. Kurbäder.

Badezeiten: Ab Mittwoch nachmittag bis einschließlich Sonntag mittag 12 Uhr.

Um gefälligen Zuspruch bittet

Friedrich Motzer
vorm. Heinrich Dreyer.

Palmaienstraße 11 ist im 1. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern, Mansarde und reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Werderstraße 11, 2. Stock.

Ein jüngerer, kräftiger
Taglöhner
kann sofort eintreten bei
J. Sauter, Schreinerei,
Auerstraße 48.

Kirschenwagen
Haushaltwagen
Brückenwagen
Gewichte in Messing und Eisen
in großer Auswahl bei
Eisenwaren u Haushaltungsartikel
G. m. b. H.
Hauptstrasse 48.

Nähr- u. Kräftigungsmittel
für Schwächliche und Genesende
wie: **Biofon, Biocitin, Hämatogen, Sanatogen, Somatose, Malzextrakt, Hygiama, Tropon, Biomalz. Kindermehl u. s w.**
kaufen Sie stets frisch, da großer Absatz, in der
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Eine eiserne Spielwage
ging auf dem Wege von Stupferich nach Durlach **verloren.** Der Finder wird gebeten, dieselbe in **Durlach** in der **Blume** abzugeben.

Mädchen-Gesuch.
Ein ehrliches, fleißiges Mädchen von 15—16 Jahren, womöglich vom Lande, kann sofort eintreten. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Braver und fleißiger Junge als
Ausläufer
sofort gesucht
Hauptstraße 4.

Ich suche sofort einige tüchtige **Frauen,** welche in der Lage sind, ein Geschäft gegen gute Bezahlung vormittags zu übernehmen. Angebote unter Nr. 159 an den Verlag dieses Blattes.

Zimmer, möbliert, mit 2 Betten per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 158 an den Verlag d. Bl.

Eine anständige Frau
sucht für nachmittags 4—5 Stunden Beschäftigung. Angebote unter Nr. 157 an den Verlag d. Bl.

4—5-Zimmerwohnung auf 1. Oktober oder früher gesucht. Weingarter- oder Schloßstraße bevorzugt. Angebote unter Nr. 160 an den Verlag dieses Blattes.

3-Zimmerwohnung
bis 1. Oktober von pünktlichem Zahler gesucht. Hof zum Hasenhalten erwünscht. Gefl. Angebote unter Nr. 161 an den Verlag.

Grötzingerstraße 39
eine Wohnung von 4 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. September oder 1. Oktober zu vermieten.

Zwei schöne große helle **Zweizimmer-Wohnungen** mit Gas und allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten
Seboldstraße 16, 2. St.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung im 3. Stock nebst allem Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres
Seboldstraße 5. Hth. 2. Stock.

Wegen Versetzung schöne, der Neuzeit entsprechende **5 bis 6-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Wasserspülklosett, 2 Mansarden und reichl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres
Hauptstraße 76, 2. St.

Imberstraße 1, 1. Stock, ist eine 3-Zimmerwohnung m. Garten zu vermieten. Näheres
Gartenstraße 13, 1. St.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg